

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Minna von Barnhelm oder das Soldatenglück**

**Lessing, Gotthold Ephraim**

**Leipzig, [1867]**

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-90200](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90200)

Mahlzeit nicht zu erwähnen. Aber wir hätten uns auch vornehmen sollen, an ihn nicht zu denken.

Das Fräulein. Wirklich, ich habe an nichts als an ihn gedacht.

Franciska. Das merkt' ich wohl. Ich fing von hundert Dingen an zu sprechen und Sie antworteten mir auf jedes verkehrt. (Ein anderer Bedienter trägt Kaffee auf.) Hier kommt eine Nahrung, bei der man eher Grillen machen kann. Der liebe, melancholische Kaffee!

Das Fräulein. Grillen? Ich mache keine. Ich denke bloß der Lektion nach, die ich ihm geben will. Hast du mich recht begriffen, Franciska?

Franciska. O ja; am besten aber wär' es, er ersparte sie uns.

Das Fräulein. Du wirst sehen, daß ich ihn von Grund aus kenne. Der Mann, der mich jetzt mit allen Reichtümern verweigert, wird mich der ganzen Welt streitig machen, sobald er hört, daß ich unglücklich und verlassen bin.

Franciska (sehr ernsthaft). Und so was muß die feinste Eigeliebe unendlich kitzeln.

Das Fräulein. Sittenrichterin! Seht doch! vorhin ertappte sie mich auf Eitelkeit, jetzt auf Eigenliebe. — Nun, laß mich nur, liebe Franciska. Du sollst mit deinem Wachtmeister auch machen können, was du willst.

Franciska. Mit meinem Wachtmeister?

Das Fräulein. Ja, wenn du es vollends läugnest, so ist es richtig. — Ich habe ihn noch nicht gesehen, aber aus jedem Worte, das du mir von ihm gesagt hast, probezeihe ich dir deinen Mann.

### Zweiter Auftritt.

Ricant de la Marliuere. Das Fräulein. Franciska.

Ricant (noch innerhalb der Scene). Est-il permis, Monsieur le Major?

Franciska. Was ist das? Will das zu uns? (Gegen die Thüre gehend.)

Ricant. Parbleu! Ich bin unrichtig. — Mais non — Ich bin nit unrichtig — C'est sa chambre —

Franciska. Ganz gewiß, gnädiges Fräulein, glaubt dieser Herr, den Major von Tellheim noch hier zu finden.

Ricant. Ist so! — Le Major de Tellheim; juste, ma belle enfant, c'est lui que je cherche. Où est-il?

Franciska. Er wohnt nicht mehr hier.

Ricant. Comment? noch vor vierundzwanzig Stund hier logier? Und logier nit mehr hier? Wo logier er denn?

Das Fräulein (die auf ihn zukommt). Mein Herr, —

Ricant. Ah, Madame, — Mademoiselle, — Ihre Gnad, verzeih —

Das Fräulein. Mein Herr, Ihre Irrung ist sehr zu vergeben, und Ihre Verwunderung sehr natürlich. Der Herr Major hat die Güte gehabt, mir, als einer Fremden, die nicht unterzukommen wußte, sein Zimmer zu überlassen.

Ricant. Ah voilà de ses politesses! C'est un très-galant-homme que ce Major!

Das Fräulein. Wo er indeß hingezogen, — wahrhaftig, ich muß mich schämen, es nicht zu wissen.

Ricant. Ihre Gnad nit wiß? C'est dommage; j'en suis fâché.

Das Fräulein. Ich hätte mich allerdings darnach erkundigen sollen. Freilich werden ihn seine Freunde noch hier suchen.

Ricant. Ist bin sehr von seine Freund, Ihre Gnad —

Das Fräulein. Franciska, weißt du es nicht?

Franciska. Nein, gnädiges Fräulein.

Ricant. Ist hätt ihn zu sprech, sehr nothwendig. Ist komm ihm bringen eine Nouvelle, davon er sehr fröhlich sein wird.

Das Fräulein. Ich bedaure um so viel mehr. — Doch hoffe ich vielleicht bald ihn zu sprechen. Ist es gleichviel, aus wessen Munde er diese gute Nachricht erfährt, so erbiere ich mich, mein Herr —

Ricant. Ist versteh. — Mademoiselle parle françois? Mais sans doute; telle que je la vois! — La demande étoit bien impolie; Vous me pardonnerés, Mademoiselle.

Das Fräulein. Mein Herr —

Ricant. Nit? Sie sprech nit Französisch, Ihre Gnad?

Das Fräulein. Mein Herr, in Frankreich würde ich es zu sprechen suchen. Aber warum hier? Ich höre ja, daß Sie mich verstehen, mein Herr. Und ich, mein Herr, werde Sie gewiß auch verstehen; sprechen Sie, wie es Ihnen beliebt.

Ricant. Gutt, gutt! Ist kann auf mit auf Deutsch er-

placier. — Sachés donc, Mademoiselle, — Ihre Gnad soll also wiß, daß it komm von die Tafel bei der Minister — Minister von — Minister von — wie heiß der Minister da drauß? — in der lange Straß? — auf die breite Platz? —

Das Fräulein. Ich bin hier noch völlig unbekannt.

Riccaut. Nun, die Minister von der Kriegsdepartement. — Da haben it zu Mittag gespeisen; — it speisen à l'ordinaire bei ihm, — und da is man gekommen reden auf der Major Tellheim; et le Ministre m'a dit en confidence, car Son Excellence est de mes amis, et il n'y a point de mystères entre nous — Se. Excellenz, will it sag, haben mir vertrau, daß die Sat von unserm Major sei auf den Point zu enden, und gutt zu enden. Er habe gemacht ein Rapport an den König, und der König habe darauf resolvir, tout-à-fait en faveur du Major. — Monsieur, m'a dit Son Excellence, Vous comprenés bien, que tout dépend de la manière, dont on fait envisager les choses au Roi, et Vous me connoissés. Cela fait un très-joli garçon que ce Tellheim, et ne sais-je pas que Vous l'aimés? Les amis de mes amis sont aussi les miens. Il coute un peu cher au Roi ce Tellheim, mais est-ce que l'on sert les Rois pour rien? Il faut s'entr'aider en ce monde; et quand il s'agit de pertes, que ce soit le Roi, qui en fasse, et non pas un honnêt-homme de nous autres. Voilà le principe, dont je ne me dépars jamais. — Was sag Ihre Gnad hierzu? Nit wahr, daß is ein brav Mann? Ah que Son Excellence a le cœur bien placé! Er hat mir au reste versifer, wenn der Major nit schon bekommen habe une Lettre de la main — eine Königlifen Handbrief, daß er heut infailliblement müsse bekommen einen.

Das Fräulein. Gewiß, mein Herr, diese Nachricht wird dem Major von Tellheim höchst angenehm sein. Ich wünschte nur, ihm den Freund zugleich mit Namen nennen zu können, der so viel Antheil an seinem Glücke nimmt —

Riccaut. Mein Namen wünscht Ihre Gnad? — Vous voyés en moi — Ihre Gnad seh in mit le Chevalier Riccaut de la Marliniere, Seigneur de Pret-au-val, de la Branche de Prens'd'or. — Ihre Gnad steh verwundert, mit aus so ein groß, groß Familie zu hören, qui est vé-

ritablement du sang Royal. — Il faut le dire; je suis sans doute le Cadet le plus aventureux, que la maison a jamais eu — *It* dien von meiner erste Jahr. Ein Affaire d'honneur hatte mit fliehen. Darauf haben *it* gedienet Sr. Päpstlichen Eiligkeit, der Republik St. Marino, der Kron Polen, und den Staaten General, bis *it* endlich bin worden gezogen hierher. Ah, Mademoiselle, que je voudrais n'avoir jamais vu ce pais-là! Hätte man mit gelaß im Dienst von den Staaten General, so müßt *it* nun sein außs wenigst Oberst. Aber so hier immer und ewig Capitaine geblieben, und nun gar sein ein abgedankte Capitaine —

Das Fräulein. Das ist viel Unglück.

Riccant. Oui, Mademoiselle, me voilà réformé, et par-là mis sur le pavé!

Das Fräulein. Ich beklage sehr.

Riccant. Vous êtes bien bonne, Mademoiselle. — Nein, man kenn sit hier nit auf den Verdienst. Ein Mann wie mit, su reformir! — Einen Mann, der sit nof dazu in diesem Dienst hat rouinir! — *It* haben dabei zugesetzt, mehr als swanzig tausend Livres. Was hab *it* nun? Tranchons le mot; je n'ai pas le sou, et me voilà exactement vis-à-vis du rien.

Das Fräulein. Es thut mir ungemein leid.

Riccant. Vous êtes bien bonne, Mademoiselle. Aber wie man pfleg su sagen: ein jeder Unglück schlepp nat sit seine Bruder; qu'un malheur ne vient jamais seul: so mit mir arrivir. Was ein Honnêt-homme von mein Extraction kann anders haben für Ressource, als das Spiel? Nun hab *it* immer gespielt mit Glück, so lang *it* hatte nit von nöthen der Glück. Nun *it* ihr hätte von nöthen, Mademoiselle, je joue avec un guignon, qui surpasse toute croyance. Seit sunfsehn Tag isß vergangen keine, wo sie mit nit hab gesprenkt. Nof gestern hab sie mit gesprenkt dreimal. Je sais bien, qu'il y avoit quelque chose de plus que le jeu. Car parmi mes pontes se trouvoient certaines dames — *It* will niks weiter sag. Man muß sein galant gegen die Damen. Sie haben auf mit heut invitir, mir su geben revanche, mais — Vous m'entendés,

Mademoiselle — Man muß erst wiß, wovon leben; ehe man haben kann, wovon zu spielen. —

Das Fräulein. Ich will nicht hoffen, mein Herr —  
Riccant. Vous êtes bien bonne, Mademoiselle —

Das Fräulein (nimmt die Franciska bei Seite). Franciska, der Mann dauert mich im Ernste. Ob er mir es wohl übel nehmen würde, wenn ich ihm etwas anböte?

Franciska. Der sieht mir nicht darnach aus.

Das Fräulein. Gut! — Mein Herr, ich höre, — daß Sie spielen; daß Sie Bank machen; ohne Zweifel an Orten, wo etwas zu gewinnen ist. Ich muß Ihnen bekennen, daß ich — gleichfalls das Spiel sehr liebe. —

Riccant. Tant mieux, Mademoiselle, tant mieux! Tous les gens d'esprit aiment le jeu à la fureur.

Das Fräulein. Daß ich sehr gern gewinne; sehr gern mein Geld mit einem Manne wage, der — zu spielen weiß. — Wären Sie wohl geneigt, mein Herr, mich in Gesellschaft zu nehmen? mir einen Antheil an Ihrer Bank zu gönnen?

Riccant. Comment, Mademoiselle, Vous voulez être de moitié avec moi? De tout mon cœur.

Das Fräulein. Fürs erste nur mit einer Kleinigkeit — (Geht und langt Geld aus ihrer Schatulle).

Riccant. Ah, Mademoiselle, que Vous êtes charmante! —

Das Fräulein. Hier habe ich, was ich unlängst gewonnen, nur zehn Pistolen — ich muß mich zwar schämen, so wenig —

Ricc. Donnés toujours, Mademoiselle, donnés. (Nimmt es.)

Das Fräulein. Ohne Zweifel, daß Ihre Bank, mein Herr, sehr ansehnlich ist —

Riccant. Ja wohl sehr ansehnlich. Sehn Pistol? Ihr Snab soll sein dafür interessir bei meiner Bank auf ein Dreitheil, pour le tiers. Swar auf ein Dreitheil sollen sein — etwas mehr. Doch mit einer schöne Damen muß man es nehmen nit so genau. Ist gratulir mit, zu kommen dadurch in liaison mit Ihro Gnad, et de ce moment je recommence à bien augurer de ma fortune.

Das Fräulein. Ich kann aber nicht dabei sein, wenn Sie spielen, mein Herr.

Riccant. Was brauk Ihro Gnab dabei zu sein? Wir andern Spieler sind ehrlithe Leut unter einander.

Das Fräulein. Wenn wir glücklich sind, mein Herr, so werden Sie mir meinen Antheil schon bringen. Sind wir aber unglücklich —

Ricc. So komm ich holen Rekruten. Mit wahr, Ihre Gnab?

Das Fräulein. Auf die Länge dürften die Rekruten fehlen. Vertheidigen Sie unser Geld daher ja wohl, mein Herr.

Riccant. Wofür seh mit Ihre Gnab an? Für ein Einfaßspinse? für eine dumme Teuf?

Das Fräulein. Verzeihen Sie mir —

Riccant. Je suis des Bons, Mademoiselle. Savés-vous ce que cela veut dire? Ich bin von die Ausgelernt —

Das Fräulein. Aber doch wohl, mein Herr —

Riccant. Je sais monter un coup —

Das Fräulein (verwundernd). Sollten Sie?

Riccant. Je file la carte avec une adresse —

Das Fräulein. Nimmermehr!

Riccant. Je fais sauter la coupe avec une dextérité —

Das Fräulein. Sie werden doch nicht, mein Herr? —

Riccant. Was nit? Ihre Gnade, was nit? Donnés-moi un pigeonneau à plumer, et —

Das Fräulein. Falsch spielen? betriegen?

Riccant. Comment, Mademoiselle? Vous appellés cela betriegen? Corriger la fortune, l'enchaîner sous ses doigts, être sûr de son fait, das nenn die Deutsch betriegen? Betriegen! O, was ist die deutsch Sprach für ein arm Sprach! für ein plump Sprach!

Das Fräulein. Nein, mein Herr, wenn Sie so denken —

Riccant. Laissés-moi faire, Mademoiselle, und sein Sie ruhig! Was gehen Sie an, wie ich spiel? — Gnug, morgen entweder sehn mit wieder Ihre Gnab mit hundert Pistol, oder seh mit wieder gar nit — Votre très-humble, Mademoiselle, votre-très-humble — (Eilends ab.)

Das Fräulein (die ihm mit Erstaunen und Verdruß nachsieht). Ich wünsche das letzte, mein Herr, das letzte!

### Dritter Auftritt.

Das Fräulein. Franciska.

Franciska (erbittert). Kann ich noch reden? O schön! o schön!

Das Fräulein. Spotte nur; ich verdiene es. (Nach einem